

Tonleitern 2 – Kirchentonarten

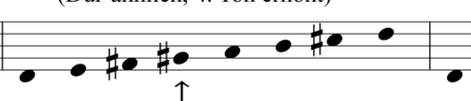
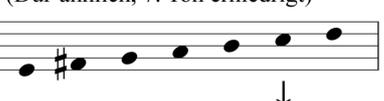
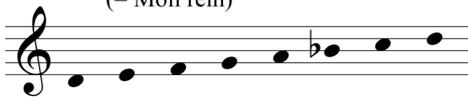
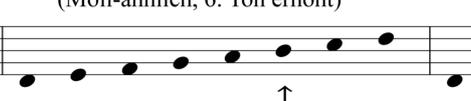
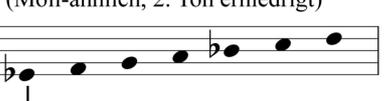
Bevor im 17. Jh. das diatonische Dur-/Moll-System Grundlage der mitteleuropäischen Musik wurde, waren seit dem Mittelalter die Kirchentonarten, auch *Modi* genannt, die tonale Grundlage der Musizierpraxis. Es handelt sich hierbei um Tongeschlechter, die aus dem antiken Griechenland übernommen wurden. Allerdings wurde die Zuordnung der Namen zu den Tongeschlechtern, aus welchem Grund auch immer, vertauscht. Ihre Namen entstammen griechischen Volksstämmen und Gegenden.

Die Kirchentonarten sind eigentlich Tongeschlechter, da sie in verschiedenen Tonarten praktiziert wurden. So gab es z.B. nicht nur E-Phrygisch, auch A-Phrygisch usw..

Die Modi Ionisch und Äolisch kamen zu diesem System übrigens erst im 16. Jh. hinzu.

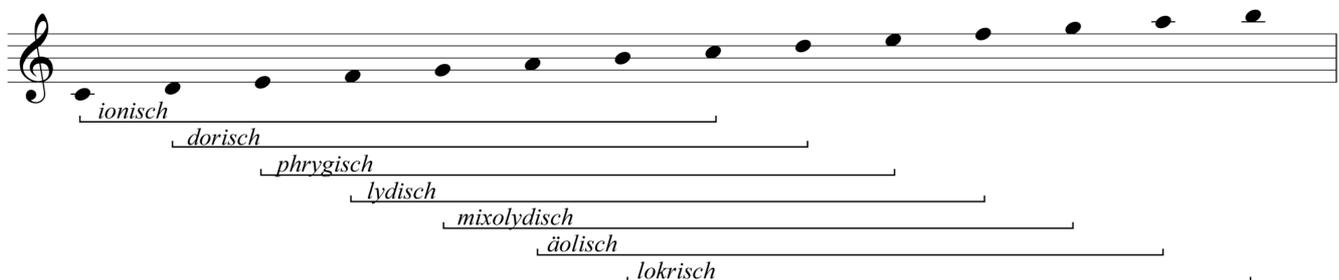
Die in diesem Zusammenhang häufig auch genannte Tonleiter Lokrisch ist keine Kirchentonleiter in dem Sinne, da sie nicht der Musizierpraxis des Mittelalters entstammt. Sie wurde wohl zur Vervollständigung des Systems (siehe unten) hinzugenommen.

In der heutigen Zeit ist es hilfreich, die Kirchentonarten im Vergleich zu den gewohnten Dur-/Moll-Tonarten zu betrachten. Das hilft insbesondere beim Singen / Hören.

<p>ionisch (= Dur)</p> 	<p>lydisch (Dur-ähnlich, 4. Ton erhöht)</p> 	<p>mixolydisch (Dur-ähnlich, 7. Ton erniedrigt)</p> 
<p>äolisch (= Moll rein)</p> 	<p>dorisch (Moll-ähnlich, 6. Ton erhöht)</p> 	<p>phrygisch (Moll-ähnlich, 2. Ton erniedrigt)</p> 
<p>lokrisch (Moll-ähnlich, 2.+5. Ton erniedrigt)</p> 	<p>(Diese Tonleiter enthält damit einen verminderten Dreikl. als Grundakkord.)</p>	

Ein anderes System zur Darstellung der Kirchentonarten ist das folgende:

Über jedem Ton einer Dur-Tonleiter beginnt eine Kirchentonleiter, die die Vorzeichen der Ausgangs-Dur-Tonleiter übernimmt. Diesem System ist wohl die Existenz der Tonleiter lokrisch zu verdanken.



Nebentonarten:

Neben diesen authentischen Haupttonarten gibt es zu jeder auch eine plagale Nebentonart, bezeichnet mit der Vorsilbe "Hypo-". Sie hat mit der Haupttonart den Grundton, die *Finalis*, gleichzeitig auch Schlussston, gemeinsam. Beide unterscheiden sich durch den Umfang, den *Ambitus*, in dem sich die Melodien bewegen. Dieser Umfang erstreckt sich etwa über eine Oktave. Bei der Haupttonart erstreckt sich der Ambitus über der Finalis bis zur Oktave. Bei den Nebentonarten beginnt dieser Bereich eine Quarte unter der Finalis. Auch unterscheiden sich beide durch den Rezitationston, einer Art melodischem Hauptton.

So ist es irreführend, eine lokrische Tonleiter als hypophrygisch zu bezeichnen, da beide sich durch den Grundton unterscheiden.

Bsp.: 